

SUPPORTER NEWS

Heimspiel - Infolyer des Schwabensturm 02



AUSGABE 15 - Borussia Mönchengladbach - 01.02.2025



Vorwort / Spielbericht Freiburg / I dät saga /
Was steht an?

Servus VfBler!

Nur drei Tage nach dem Endspiel gegen Paris öffnet das Neckarstadion erneut seine Pforten. Der Verein für Bewegungsspiele Stuttgart 1893 bittet den Verein für Leibesübungen Borussia Mönchengladbach zum Tanz. Zum insgesamt 112. Mal stehen sich beide Vereine in der Bundesliga gegenüber. Mit der Borussia kommt endlich mal wieder ein größerer Verein als Gast ins Neckarstadion. Da die Bundesliga immer weiter „verzweigt“, ist dies sicherlich auch eine Erwähnung wert, bevor wir uns wieder einen halb leeren und tristen settore ospiti geben dürfen.

Der Start ins neue Jahr und die Rückrunde liefen soweit immerhin fast optimal und es sieht stark danach aus, als gingen wir in der kommenden Saison erneut auf die Reise. Geil!

Dafür will heute natürlich die Borussia besiegt werden. Ehrlich, kein Plan, wo Gladbach in der Tabelle steht, wahrscheinlich passt sich die Elf

vom Niederrhein der Leistung ihrer Nordkurve an und steht irgendwo als graue Maus im Ligamittelfeld. Lasst uns den Brustring lautstark zum Sieg und die Vögel im Gästeblock zurück in ihre hässliche Heimat schreien!

An Lesestoff bieten wir heute den Spielbericht gegen den Sport-Club Freiburg und einen Meinungstext zum BGH-Entscheid bezüglich der Kostenweitergabe für Polizeieinsätze des Bundeslands Bremen an die DFL. In den vergangenen Wochen hat die Entscheidung des BGH auch außerhalb der Fußball-Blase Wellen geschlagen. Viele Ottonormalbürger jubelten über dieses Ergebnis. Wurde schließlich auch höchste Eisenbahn, dass die Steuerzahler entlastet und die Vereine für das vermeintliche Fehlverhalten der Chaoten zur Kasse gebeten werden, oder? Klassischer Fall von Thema verfehlt und nicht die weitreichenden Konsequenzen bedacht. Mehr dazu später im Text.

Auf zum nächsten Heimsieg - Forza VfB!



VfB Stuttgart - SC Freiburg
18. Spieltag Bundesliga 60.000 Zuschauer

4:0

Neun Punkte in nicht mal ganz einer Woche, oder wie man bei uns zu sagen pflegt: Highlife in Cannstatt!

Während die VfB-Maschinerie beim Auswärtsspiel gegen die Fuggerstädter noch ein wenig stockte und die Dosen erst durch eine furiose zweite Halbzeit geschlagen wurden, war das Spiel gegen den Sport-Club von der Dreisam, doch recht schnell unter Dach und Fach. So kam es, dass bereits in Minute zwei kurzerhand nach Ecke Tor Numero eins fiel, Demirovic in Minute 17 auf 2:0 erhöhte, ehe dann unser langer Freund Woltemade nach Foulelfmeter auf 3:0 stellte - Wahnsinn! Wenn mir jemand vor

zwei Jahren gesagt hätte, dass der VfB mal drei Tore nach Standard erzielt, den Rest könnt ihr euch wahrscheinlich denken... Halbzeit zwei wurde durch die Unseren sehr erwachsen runtergezockt und durch das 4:0 von Kollege Undav kurz vor Spielende vergoldet. Alles in allem eine sehr starke Leistung und man kann hier getrost mal ein dickes Lob an alle Personen aussprechen, welche Teilhabe an dieser Leistung haben - ihr habt wahrlich wieder den Spaß in unsere Schüssel gebracht!

Funfact: Das letzte Mal, dass der VfB drei Spiele innerhalb von sechs Tagen in Folge gewinnen konnte, war tatsächlich unter Bruno „dem



Schönen“ Labbadia in der Saison 2011/2012.

Der Spieltag startete für uns in unseren heiligen Hallen. Nach den Updates zu den üblichen Themen machten wir uns auf den Weg Richtung Stadion. Auch hier wieder schön zu sehen wie viele neue und junge Gesichter den Gang in unsere Räumlichkeiten wagen und sich für unsere Gruppe interessieren, was uns bestärkt genauso weiterzumachen!

Im Gepäck hatten wir passend zum aktuellen Gerichtsbeschluss des BGH eine kleine Aktion, welche auf humoristische Weise die Absurdität des Ganzen aufzeigen sollte. Denn ähnlich wie diese idiotische Mauer an der Grenze der USA zu Mexiko, welche laut Trump von den Mexikanern bezahlt werden sollte, sollen nun die Vereine (und in dem Fall wir als Fans) die Bullen bezahlen, welche uns Woche für Woche gängeln, überwachen und mit Repressalien belegen. Und ja, uns ist bewusst, dass es hier erst mal „nur“ um die Zuschläge bei sogenannten Hochsicherheitsspielen geht, aber zur Wahrheit gehört auch dass diese eben einfach durch die Polizei dazu gemacht werden. Somit hat sich der Staat mal wieder das nächste geldfressende Perpetuum mobile geschaffen und kann weiter rumheulen, wie schlimm und kostenaufwändig alles ist, nur

mit dem Unterschied, dass wir es nun zusätzlich zu unseren Steuern nochmals subventionieren müssen. Weiter gab es noch ein Spruchband gezeichnet von den Gruppen der aktiven Szene, in dem wir den Freiburgern kondolierten, welche leider einen Todesfall in ihren Reihen zu betrauern haben. Auch an dieser Stelle nochmals ein aufrichtiges: Ruhe in Frieden, Leon!

Auf den Rängen war es definitiv kein Spitzenauftritt, aber auch keine schlechte Sache. Eine gewisse Erfolgsverwöhntheit und Sättigung haben sich definitiv eingeschlichen, jedoch kann man unter dem Strich der Cannstatter Kurve einen normalen, soliden Auftritt bescheinigen. Dennoch wäre es natürlich noch ne Stufe geiler, wenn die Nebenblöcke ohne Ultras und der Oberrang nochmal eine Schippe drauflegen und in Zukunft 90 Minuten Krawall mitmachen!

Nach dem Spiel machten wir uns wie gewohnt auf den Weg nach Cannstatt und kehrten anschließend in unsere eigenen Räumlichkeiten zurück. Dort feierten wir Geburtstage, leerten die Biervorräte und planten bereits die nächsten Spitzbubenaktionen für die kommende Woche, denn unser Ausflug in die Slowakei stand bevor.

Stay tuned – Stuttgart International!



I DÄT SAGA

Meinungstext zu Polizeikosten bei Hochrisikospiele im Fußball

Wir schreiben das Jahr 2011, die DFL legt den sogenannten „Zehn-Punkte-Plan für mehr Sicherheit im Fußball“ vor, welcher die Zusammenarbeit zwischen Clubs, Politik, Polizei und Fanprojekten verbessern soll. Was in den kommenden Jahren passiert, dürfte wohl genau das Gegenteil sein. Einsatzleiter quer durch die Republik erfüllen sich ihre feuchten Träume und so kommt es, dass immer mehr Fans jeglicher Couleur Opfer der entfesselten Staatsmacht werden. Nützlicher Nebeneffekt, der Aufwand an Technik und Manpower steigt bei der Polizei und somit auch die Kosten.

So kommt es, dass der Bremer Senat 2014 beschließt, dass Mehrkosten, welche bei sogenannten Hochsicherheitsspielen entstehen, in Zukunft von der DFL und ergo

ihren Clubs getragen werden sollen. Ein erster Kostenbescheid von rund 425.000 € erreicht die DFL im Jahr 2015, im Rahmen des Nordderbys zwischen Werder Bremen und dem HSV, welche naturgemäß wenig Interesse hat, diese Kosten zu begleichen. Bisher war es Usus, dass genau jene Kosten getreu der staatlichen Verantwortung immer von der öffentlichen Hand getragen wurden.

Was darauf folgt, ist ein jahrelanger Rechtsstreit der DFL gegen das Land Bremen, mit dem nun letztendlich finalen Urteil des Bundesverfassungsgerichts aus Karlsruhe, dass die Weitergabe der Mehrkosten an den „Verursacher“ rechtens sei.

Nun stellt sich für den ein oder anderen wahrscheinlich die Frage, wo

denn das Problem sei, die DFL und ihre Clubs verdienen ja Unmengen an Geld und könnten sich somit ja auch an den Kosten beteiligen. Aber das ist leider zu kurz gedacht. Zunächst mal zahlt die DFL, genau wie jedes andere Unternehmen, eine nicht geringe Summe an Steuern an den deutschen Fiskus. Weiter wird durch dieses Urteil ein Präzedenzfall geschaffen, welcher seinesgleichen sucht.

Soll heute erst mal nur der Fußball bezahlen, könnte es morgen den Cannstatter Wasen treffen und übermorgen schon euer lokales Stadtfest. Argumente dafür ließen sich von Populisten recht einfach konstruieren. Und hier stehen wir vor Problem Nummer eins: Die Polizei wird zum Dienstleister. Zwar ist explizit geregelt, dass Kosten nur ab einer gewissen Größe anfallen und keine erdrosselnde Wirkung haben dürfen, dennoch besteht hier die Gefahr, dass die Kosten aus dem Ruder laufen. Wer die Zeche bezahlt, dürfte klar sein.

Und genau hier stehen wir vor dem nächsten Problem: Wer entscheidet, wann es zu einem Hochsicherheitsspiel und somit zu erhöhten Aufwänden kommt? In Baden-Württemberg wurde ein Format in Form der Stadionallianzen geschaffen. Teilnehmer dort sind alle relevanten Parteien, welche zum sicheren Ablauf des Spieltags

beitragen. Konkret bedeutet dies: Verein, Fanprojekt, Stadt und Polizei beraten sich, welche etwaigen Risiken aus ihrer Sicht bestehen und wie diese klein gehalten werden können. Nun liegt es im Naturell des Menschen, individuelle Situationen oftmals anders als sein Gegenüber zu bewerten. Ist dies unter normalen Umständen durch eine sinnvolle Diskussion zu lösen, liegt der Fall hier anders. Ein Beispiel: Der VfB spielt gegen Hoffenheim. Dass keiner Hoffenheim mag, liegt auf der Hand, eine Rivalität zwischen den Fans ist jedoch allein aufgrund der nicht relevanten Fanbase des Gegners nicht gegeben. Der VfB und weitere Vertreter aus der Stadionallianz kommunizieren dies in der Spieltagsbesprechung in Richtung Polizei. Der hiesige Einsatzleiter ist jedoch der Meinung, dass aufgrund der geografischen Nähe ein Derby stattfindet und stuft die Partie als „Rotspiel“ ein, wohingegen alle anderen Parteien die Kategorie Grün empfohlen haben. In diesem Fall fährt die Polizei nun alles auf, was sie hat, und kann die Mehrkosten an die DFL abdrücken.

In seinen Erwägungen schreibt das Bundesverfassungsgericht, die Veranstalter veranlassen eine deutlich gesteigerte staatliche Sicherheitsvorsorge und nehmen damit begrenzte öffentliche Ressourcen in deutlich übermäßigem

Umfang in Anspruch. Fakt ist jedoch, dass die Polizei mit ihrer unumstößlichen und allumfassenden Bewertung doch selbst diese „deutlich gesteigerte staatliche Sicherheitsvorsorge“ veranlasst. Das Problem ist offensichtlich - die Polizei unterliegt im ersten Moment keinerlei Kontrolle und kann vollständig frei entscheiden. Passend dazu auch die Aussagen des Gewerkschaft der Polizei Vorsitzenden in Schleswig-Holstein, Torsten Jäger: „[...] Die taktische Bewertung muss aber immer bei der Landespolizei liegen“. Der einzige Weg, solche Entscheidungen zu hinterfragen, wird die Klage vor zahlreichen Verwaltungsgerichten sein, was dem betroffenen Fan am Spieltag gar nichts bringt und ein Geld fressendes Monstrum zur Folge hat. Die Hoffnung, dass es der staatliche Sicherheitsapparat mit den Kosten nicht übertreiben wird, ist doch ziemlich naiv, ob solcher Aussagen und empirischer Fakten bei Heimspielen des VfB. Man braucht sich nur vor Augen zu führen, welche Menge an Einsatzkräften und Hightech regelmäßig bei Spielen im Neckarstadion zum Einsatz kommen, obwohl uns die Fans des Gegners nicht im Geringsten tangieren.

Weitergehend stellt sich die Frage, was passiert, wenn Hochrisikospiele in den kleineren Ligen stattfinden. 2024 fanden in Thüringen zehn

Hochrisikospiele statt, mit geschätzten Polizeikosten von rund 1,5 Millionen Euro. Zum Vergleich: Das Land Bremen stellte der DFL damals 425.000 Euro für das Derby gegen den HSV in Rechnung. Wenn in Bremen also vier Hochrisikospiele in einem Jahr stattfinden, was bei der Überwachungsgeilheit der Polizei kein Absurdum darstellt, befinden wir uns also bei ähnlichen Kostenbeträgen. Bedenkt man, dass Thüringen sportlich so weit vom Profifußball entfernt ist, wie Waldemar Anton von einer Champions League Platzierung, so lässt das Urteil Spielraum diesbezüglich zu, denn auch diese Spiele sind kommerziell und haben Zuschaueraufkommen höher als die genannten 5000. Die oftmals eh schon klammen Vereine würden durch diese enormen Kosten vor dem sicheren Ruin stehen. Warum sollte unterschieden werden zwischen einem Hochrisikospiele der DFL und einem Hochrisikospiele eines kleineren Verbandes? Letztlich sind die angeblichen „Gefahren“ doch genau die gleichen. Auch wenn es erstmal nur die DFL betrifft, die Tür ist offen und weitere Versuche, dieses Urteil auszuweiten, sind in der Zukunft nicht auszuschließen. Der Geist ist mit der Entscheidung des BGH sprichwörtlich aus der Flasche. Ich nehme noch Wetten entgegen, wann weitere Bundesländer von ihren Rechnungshöfen auf die Idee gebracht werden, das Bremer-Modell

zu übernehmen und auch niedere Verbände und kleinere Vereine von diesem oder einem vergleichbaren Szenario betroffen sind.

Zur Wahrheit gehört selbstverständlich auch, dass das Innenministerium Baden-Württembergs, stand jetzt noch keine Andeutungen macht, künftig

Kostenbelege zu schreiben, auch weil die Rechtsprechung noch sehr neu ist und die Konsequenzen wie beschrieben weitreichend sein können. Wie bei allem wird die Zukunft zeigen, was denn nun letztendlich passiert, eins kann man heute jedoch schon getrost sagen - verbessert hat sich die Situation nur für einen und das ist die Polizei!



WAS STEHT AN?

Di. 04.02. 2025 20:45 Uhr	VfB Stuttgart - FC Augsburg
Sa. 08.02. 2025 15:30 Uhr	Borussia Dortmund - VfB Stuttgart
Sa. 15.02. 2025 15:30 Uhr	VfB Stuttgart - VfL Wolfsburg

Impressum

Die Supporter News sind kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief für die Besucher des Blocks 34A bei Heimspielen des VfB Stuttgart. Es wird bei jedem Heimspiel des VfB Stuttgart kostenlos im Stadion verteilt. Die gezeigten Grafiken und Bilder dienen ausschließlich der Dokumentation. Es soll damit weder zu Gewalt, noch zu sonstigen Dingen aufgerufen werden. Es soll nicht zu strafbaren Handlungen, insbesondere im Rahmen von Fußballspielen des VfB Stuttgart, aufrufen. Die Auflage beträgt ca. 500 Stück. Die Supporter News erscheinen im Selbstverlag.